



Mainhardt auf Gartenschau

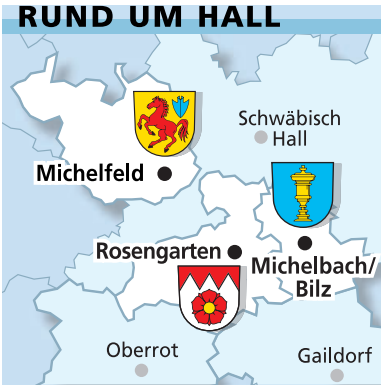
Öhringen/Mainhardt. Die Gemeinde Mainhardt hatte vor kurzem Gelegenheit, sich an vier Tagen im Landkreispavillon auf der Landesgartenschau in Öhringen zu präsentieren. Am Aktivtisch stellte die Cicerone Michaela Köhler mit der „Römischen Duftorgel“ mehrere verschiedene Aromen vor. So konnten die Besucher in die Vielfalt der Gerüche des Altertums eintauchen. Die Interessierten wurden dabei auch gleich auf die touristischen Möglichkeiten in Mainhardt hingewiesen, wie den Limes-Lehrpfad, die neue Wanderbrochure, D'r Schwäbische Erlebnisradler, den Fuxi-Naturerlebnis-Pfad und Vieles mehr. Draußen im Freibereich sorgten die Mainhardter Räuber für Aufsehen, indem sie als Wegelagerer den Menschen auflauerten und in den Landkreispavillon entführten. Beim Räuberquiz galt es, verschiedene Fragen zum Freilichttheaterstück „Aufstand im Mainhardter Wald“ zu lösen.



Die Mainhardter Räuber im Landkreispavillon auf der Landesgartenschau in Öhringen. Privatfoto

Fahndung nach jungen Einbrechern

Murrhardt. Zwei Jugendliche wurden am Mittwoch gegen 23.20 Uhr von Hausbewohnern beim Einbruch ertappt. Die zwei etwa 14- bis 15-jährigen Burschen drangen gewaltsam über eine aufgebrochene Türe auf der Rückseite des Bahnhofsgebäudes ein und wurden im Flur des Obergeschosses von einer Bewohnerin ertappt. Hinweise auf die beiden geflüchteten Eindringlinge nimmt die Polizei in Murrhardt unter Telefon 0 71 92/53 13 entgegen. Der Ältere war groß, schlank und trug helle Haare und graue Oberbekleidung. Der Jüngere war eher klein und korpulent und trug ein grünes T-Shirt sowie eine beige 7/8-Hose.



Anmeldung für Kindersachenbasar

Michelfeld. Ins Bürgerhaus Gnaden-tal wird für Sonntag, 11. September, von 13.30 bis 16 Uhr zu einem Basar rund ums Kind eingeladen. Tischreservierungen und Anmeldungen bei Sabrina Simon unter Telefon 0 79 49 / 9 49 91 66. Parallel findet ein Kinderflohmarkt statt.

„Alle Mainhardter sind verwandt“

Räuber, Rebellen und die Geschwister Scholl – 500 Jahre Familiengeschichten

Nachts sitzt er im Licht des Computerbildschirms und erforscht die Ahnen von Mainhardter Familien. Dabei fand Wolfgang Häfele Erstaunliches heraus.

BEATRICE SCHNELLE

Mainhardt. Wielands, Kirchers, Küblers und die anderen Mainhardter können machen, was sie wollen: Wolfgang Häfele weiß Bescheid über sie. Zum Beispiel: „Die alteingesessenen Mainhardter sind alle miteinander verwandt“, stellt der 48-Jährige mit vergnügt funkeln dem Blick fest. „Ich habe zudem noch keinen gefunden, dessen Eltern nicht verwandt waren.“ Ergo: Wer hier nach den eigenen Wurzeln sucht, findet zwangsläufig auch die der Anderen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Ahnen in der Region werde nun mal „sehr überschaubar“, wenn man fünf Jahrhunderte zurückgehe. Soweit ist der Maschinenbauingenieur in die Vergangenheit gereist, seit er sich mit Leib und Seele der Ahnenforschung verschrieben hat. Was im Oktober 2011 mit einer Anfrage zu den eigenen Urgroßeltern bei Standesbeamtin Petra Dietz im Mainhardter Rathaus begann, hat längst enorme Ausmaße angenommen.

Während so manch Anderem Tanten und Onkels mitunter auf die Nerven gehen, pflegt Häfele freiwillig Kontakt zu sage und schreibe 30 000 – allerdings verstorbenen – Verwandten: „Das ist aber nur die namensgebende Linie seit dem 15. Jahrhundert.“ Den „harten Kern“ davon hat er in einer Ahnentafel zusammengestellt. In Minimalschriftgröße ausgedruckt wäre sie neun Meter breit und 1,50 Meter hoch.

Nicht alle Ur-Häfeles gehörten der besten Gesellschaft an: Bei den berühmten Mainhardter Räubern raubten um 1773 gleich zwei von Häfeles Altvorderen mit. Der Aufrührer Hans Jerg Ungerer führte zuvor die Rebellion der Mainhardter Bürger gegen ihren Landesfürsten an und starb im Gefängnis. „Da muss man



Wenn es dunkel wird, ist seine Stunde gekommen: Wolfgang Häfele erforscht seine Ahnen und die der Mainhardter am liebsten nachts am Computer. „Für mich ist das so entspannend wie für andere Leute TV-Gucken“, sagt der Mann, der in den vergangenen Jahren schon 30 000 direkte Vorfahren aufgespürt hat. Foto: Beatrice Schnelle

schlucken, wenn man auf sowas stößt“, gesteht Häfele. Inzwischen weiß er alles über die Lebensgeschichten der Räuber. Im Archiv der Hohenloher Fürsten in Neuenstein hat er ein Originaldokument mit ihren Todesurteilen gefunden. Und einen handschriftlichen Steckbrief, mit dem der Rebell Ungerer gesucht wurde. „Das sind dann so Gänsehautmomente.“

Es ist akribische Deektivarbeit, die Häfele leistet. Einmal lebten zur gleichen Zeit sechs Johann Georg Kübler in Mainhardt, die alle verheiratet waren und deren Ehefrauen teilweise die selben Vornamen hatten. „Da mach ich mir dann eine große Excel-Tabelle mit allen Informationen, die ich habe, dann erkennt man Zusammenhänge und kann zuord-

nen.“ Wenn er nicht gerade in alten Kirchenbüchern stöbert, ist der Computer die Schaltzentrale des Ahnenflüsteres. Nur hier kann er vernünftig mit den immensen Datenmengen umgehen.

Sehr persönliche Einträge in den alten Dokumenten machen die Sache richtig spannend. Wie etwa die filmreife Geschichte des Johann Ge-



org Wieland aus Michelfeld, dessen dritte Ehe im Jahre 1761 „voll Zank und Uneinigkeit“ war, worauf er begann „zu saufen, zu fluchen und den Gottesdienst zu versäumen.“ Der Michelfelder Pfarrer verordnete dem Paar eine Eheberatung, die es bereits damals gab und „Ehevisitation“ hieß. 1762 starb der störrische Johann Georg, „endlich“, wie der Pfarrer vermerkt.

Kirchenbücher wurden erst ab etwa 1500 geführt. Vor diese Zeit zu schauen, wird schwieriger. Doch eine andere Institution hat wirklich schon immer gerne Daten gesammelt: Das Finanzamt. Die älteste Quelle, auf die Häfele bisher stieß, wird im Hohenloher Zentralarchiv aufbewahrt und ist ein Steuerverzeichnis aus dem Jahr 1475, ein hölzernes, in Leder gebundenes „Gültbuch“: „Wahnsinn, dass ich sowas in der Hand halten durfte.“

Zur Person

Wolfgang Häfele wurde 1968 in Mainhardt geboren. Bis heute lebt er hier im Haus seiner verstorbenen Eltern. Zum Stammbaum der Familie haben seine Frau Tanja und er die Töchter Lena (7) und Sabrina (10) beigetragen. Häfele arbeitet als Maschinenbauingenieur in der Region. Für „nette Leute“ aus Mainhardt stellt der Ahnenforscher seit einiger Zeit auf Wunsch deren Familienstammbaum, der in Form eines anschauli-

chen Buches aufbereitet wird. „Ab einer bestimmten Zeit sind es immer wieder dieselben Vorfahren“, sagt Häfele, „das erleichtert vieles.“ Man muss sich allerdings gedulden können, denn die Warteliste der Mainhardter, die mehr über ihre Herkunft wissen wollen, ist lang.

Quellen für Ahnenforscher Im Landeskirchlichen Archiv in Stuttgart sind alle evangelischen Kirchenbü-

cher aus Württemberg gelagert. Die Inhalte wurden auf über 2000 Microfilmen gespeichert und können eingesehen werden. Die katholischen Kirchenbücher werden nicht zentral verwaltet und sind mitunter schwer auffindbar. Wertvolle Informationen stellt das Hohenlohe-Zentralarchiv im Schloss Neuenstein zur Verfügung. Die Standesämter sind erst seit 1875 für die Erfassung der Personenstände zuständig.

Spaß bei Lagerolympiade

60 Kinder bei Zeltlager der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten in Vohenstein dabei

Eierlauf, Wettessen, Wettspritzen: Die jungen Teilnehmer werden das Zeltlager der Feuerwehr Rosengarten in guter Erinnerung behalten.

Rosengarten. Die Feuerwehr Rosengarten ist vom Zeltlager in Westheim-Vohenstein zurückgekehrt. 13 Betreuer organisierten für rund 60 Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren ein abwechslungsreiches Programm. Am Lagerfeuer wurden die ersten Kontakte geknüpft und das Heimweh einiger jüngerer Teilnehmer wurde schnell durch das wilde Herumtollen mit den anderen Teilnehmern und das Lachen mit den neu gewonnenen Freunden ersetzt. Das Grillen der Würstchen, mit selbst



Die Zeltlager-Teilnehmer stellen sich für's Erinnerungsfoto auf. Privatfoto

geschnitzten Stöcken und das Backen des Stockbrottes über dem Feuer leiteten das Ende des ersten Tages ein. Der zweite Tag begann mit ei-

nem leckeren Frühstück. Nach dem das Geschirr gespült und die Zähne geputzt waren, hatten die Betreuer Stationen aufgebaut. Nach dem Mit-

Über das Internet und seine vielfältigen Austauschmöglichkeiten mit Kollegen kommt Häfele den Mainhardter Auswanderern auf die Spur. Mit Aaron Fogleman aus den USA betrat er das Neunkirchner Gotteshaus, in dessen Büchern die Familie vor 400 Jahren zum ersten Mal erwähnt wurde. Fogleman ist selbstverständlich mit Häfele verwandt. Die gemeinsamen Vorfahren waren Magd und Knecht im Gasthof „Sonne“ und heirateten 1665: „Es ist ein Wunder, dass man so etwas heute noch recherchieren kann.“ Auch interessant zu wissen: „Der halbe Mainhardter Wald ist mit den Geschwistern Scholl verwandt.“ Deren Familie stammt ursprünglich aus Forchtenberg.

Das mit den engen familiären Beziehungen zwischen den Mainhardtern ist übrigens nicht ganz so schlimm, wie es scheint: Immer wieder holten sich die Söhne und Töchter der Gemeinde Ehepartner „von außerhalb“. Wie Wolfgang Häfele lückenlos nachweisen kann, macht das seine Familie seit Jahrhunderten und bis heute so: „Meine Schwester hat einen Rumänen geheiratet und meine Frau ist aus Bayern.“

Zu Besuch bei ...

Nächster Teil: Die Firma Uniflux in Bühlerzell baut Rissprüfgeräte für Metallteile. Mit diesen Geräten können Teile wie zum Beispiel Kurbelwellen auf innere Risse geprüft werden.

tagessen mit Linsen und Spätzle konnten alle gestärkt in den Nachmittag starten. Bei tollem Wetter war eine Wasserschlacht eine angenehme Abkühlung. Der Abend startete mit einem Vesper und endete mit einer Nachtwanderung. Am Samstag ging es zur Lagerolympiade zu verschiedenen Stationen nach Westheim. Auf dem Programm standen unter anderem Eierlauf, Wettessen, sowie Wettspritzen. Nach Spaghetti Bolognese und einer kurzen Mittagspause ging es zum zweiten Teil der Lagerolympiade. Am Ende gewann eine Mädchen-Gruppe, was manche Jungs überraschte. Ein weiteres Highlight war das Abendessen mit leckeren Hamburgern. Am Tag der Abreise bekamen die Organisatoren jede Menge Lob von den Kindern.